

Kurzdarstellung der Projekte zum Ideenwettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung

München: "Wirklich 'Kompakt - Urban - Grün'? Wie aus einem Flughafen ein Stadtteil wird..."

Im Osten Münchens sollen die Verantwortlichen in der Stadtplanung sowie Lokalpolitikerinnen und Lokalpolitiker mit der tatsächlichen Lebensraumsituation von Kindern und Jugendlichen konfrontiert werden. Dazu sollen die Kinder und Jugendlichen in verschiedenen Arbeitsgruppen unter fachlicher Anleitung des Echo e.V. Interviews und Recherchen zum Leben in der Messestadt durchführen, ihre Wünsche nach Freiräumen zur individuellen Gestaltung des Lebensraums herausarbeiten und die Ergebnisse in einem Dokumentationsfilm öffentlichkeitswirksam präsentieren. Sie erarbeiten Lösungsvorschläge und bringen sich damit in die politische Diskussion zur Gestaltung der Messestadt ein.

Osnabrück: Gute Plätze – Schlechte Plätze
European Media Art Festival/ Internationaler Experimentalfilm Workshop e.V.

Mit Hilfe von Foto und Film sollen Jugendliche einer Hauptschule im Stadtteil Eversberg in Osnabrück gute/angenehme und schlechte/unangenehme Plätze in ihrer unmittelbaren Umgebung erfassen. Anschließend werden Ideen gesucht, wie man diese Orte künstlerisch verfremden, aufwerten und verbessern kann. Vor der Kamera dokumentieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Ergebnisse ihrer Arbeit, filmen sich gegenseitig während sie Interviews zu ihren Ideen mit anderen Bürgerinnen und Bürgern durchführen und zeigen diesen Dokumentarfilm auf einer Präsentationsveranstaltung, zu der die Jugendlichen politische Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen und die Presse einladen. Durch Blockveranstaltungen während der Schulzeit sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf das Projekt vorbereitet werden. Begleitend sollen die Jugendlichen über Partizipationsmöglichkeiten und politische Prozesse aufgeklärt werden. Ein weiterer Höhepunkt ist die Teilnahme am European Media Art Festival 2008 mit einem Dokumentarfilm über das gesamte Projekt.

Dresden: Kitrazza – die Kindertraumzauberstadt

Der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Dresden e.V. plant unter dem Namen Kitrazza ein 14-tägiges Sommerferienangebot im Dresdener Stadtteil Johannstadt, einem sozialen Brennpunkt. 150 sieben- bis elfjährige Jungen und Mädchen bekommen die Möglichkeit, spielerisch ihre eigene Stadt aufzubauen. Sie entwerfen und gestalten künstlerisch den Aufbau der Stadt, sie stellen ihre eigenen Regeln für das Zusammenleben auf und beraten in einem Stadtrat täglich alle Aufgaben und Probleme. Über die Kinderstadt hinaus sollen sich im Folgeprojekt "Siedler", Kinder und Jugendliche mit dem Leben in ihrem Stadtteil beschäftigen und Vorschläge zur Gestaltung (von Spielplätzen etc.) machen.

Berlin: „Zukunft Lokomotivhalle“

Eine ehemalige Lokomotivhalle im Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg soll zu einem Ort der Integration benachteiligter Kinder und Jugendlicher werden und zur Förderung ihrer Kompetenzen dienen. Die Jugendlichen sollen unter Anleitung des Jugend Museums Schöneberg, im Rahmen von kunst- und medienpädagogischen Workshops, Zukunfts- und Geschichtswerkstätten etc. Ideen für eine neue Nutzung entwickeln. Die Ideen werden im Anschluss der Öffentlichkeit vorgestellt, vor allem politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern. Im Anschluss soll eine Gruppe von Jugendlichen gebildet werden, die das Projekt langfristig fortführt.

Bundesweit: Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.: „Mitmischen macht stark“

In den Einrichtungen der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke soll die Beteiligung junger Menschen gefördert werden, indem ca. 1000 Kinder und Jugendliche aus Kinderdorffamilien und der ambulanten Jugendarbeit in regionalen Mitmisch-Foren organisiert werden. In Gruppen erkunden sie ihre Umgebung und entwickeln Vorschläge zu Veränderung und Verbesserung ihres Lebensumfelds. Die Themen, mit denen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auseinandersetzen und die Herangehensweisen bestimmen sie selbst. Dabei werden sie durch geeignete Betreuerteams unterstützt, mit deren Hilfe sie u.a. eine Staffeltour zur Netzbildung und Zusammenführung der regionalen Ergebnisse durchführen und eine Delegation zur Übergabe der Ergebnisse an politische Entscheidungsträgerinnen und -träger nach Berlin organisieren. Die Form der Darstellung ihrer Ergebnisse können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ebenfalls selbst bestimmen, vom Antrag über ein Kunstobjekt bis zur filmischen Dokumentation ist alles möglich.

Dortmund: „Jugendliche an Entscheidungen im Stadtteil beteiligen“

Ein monatlich stattfindendes Forum soll Jugendlichen als Treffpunkt untereinander dienen und Gelegenheit zum Gespräch mit gesellschaftlich wichtigen Akteuren bieten, die zu den Foren eingeladen werden sollen. Planerladen e.V. soll Jugendlichen eine Plattform zur Beteiligung auf Stadtebene bieten. Die Ergebnisse der Diskussionen, deren Themen und Durchführung die Jugendlichen unter Anleitung selbst bestimmen, sollen in konkreten Veränderungsvorschlägen münden und in der Bezirksvertretung und dem Kinder- und Jugendausschuss vorgetragen werden. Zusätzlich soll das Forum Hilfestellung zur Konfliktbewältigung im Alltag der Jugendlichen geben.

Berlin: Jugendräte

Die modellhafte Einrichtung von Jugendräten soll fehlende Strukturen hinsichtlich der gesellschaftspolitischen Beteiligung Jugendlicher in problembehafteten Stadtteilen kompensieren. Die Jugendräte sollen als ständige Vertretung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis 25 Jahren Beratungsrecht bzw. Anhörungsrecht bekommen und Sprecher in einen Beirat delegieren, der die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung bei jugendpolitischen Themen Integration, Schule und Beruf, Freizeit etc. unterstützt. Dabei werden sie von bestehenden Strukturen der Jugendbeteiligung begleitet. Für eine Vorbereitung auf ihre Aufgaben sollen die Jugendlichen an Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen. Im Rahmen europäischer Veranstaltungen sollen sie zudem als Botschafter auftreten und am Austausch mit Jugendlichen aus anderen Ländern teilnehmen. Zur Ansprache der Jugendlichen und für die Organisation sowie Vernetzung der Jugendräte soll eine Servicestelle eingerichtet werden, die von der Stiftung SPI betreut wird.

Aachen: SJD - Die Falken

In dem Herzogenrather Wohngebiet "Am Klösterchen" sollen Jugendliche im Alter von 13-17 Jahren ihre Änderungswünsche bezüglich des Stadtteils artikulieren und Pläne zur Umgestaltung entwickeln. Dazu werden ihnen verschiedene Kreativworkshops (u.a. zu den Themen Film, Tanz, Theater und Rap) angeboten, in denen sie sich kreativ mit der Gestaltung ihrer Lebenssituation und ihrem Umfeld auseinandersetzen können. Die Ergebnisse sollen zeitnah der Öffentlichkeit vorgestellt und mit Lokalpolitikerinnen und Lokalpolitikern diskutiert werden. Konkrete Ideen soll nach Möglichkeit umgesetzt werden.

Magdeburg: „The Game – Das Demokratie-Adventure-Spiel“

Jugendliche aus Magdeburg sollen sich spielerisch reale Möglichkeiten zur Beteiligung in ihrem Lebensraum schaffen. Dazu werden Jugendliche aus Schulen, Jugendclubs und Straßencliquen aufgefordert an einem Spiel teilzunehmen, durch das politische Beteiligung eingeübt wird. Es ist wie ein Computerspiel aufgebaut, auf verschiedenen Levels müssen Aufgaben gelöst werden und steigende Gewinne ermutigen zum weiterspielen. Im ersten Level sollen die Jugendlichen in ihrem Stadtteil einen Jugendstadteilrat gründen und entscheiden, was sie den ersten Teilgewinn investieren.

Herne: Jugendforum

Die Stadt Herne wird Jugendliche der Haupt- und Realschulen sowie einer Sprachbehinderten-Schule des Stadtteils "Bickern/Unser-Fritz" zu einem Jugendforum einladen und mit ihnen Ideen, Anregungen und Wünsche bezüglich der Verbesserung ihres Lebensumfelds diskutieren. Um ihre Vertretung gegenüber der Politik zu gewährleisten soll über das Jahr 2007 eine Jugendvertretung gebildet werden, deren Ziel ein ständiges Rederecht in den städtischen Gremien und die Einbringung von Anträgen über stimmberechtigte Mitglieder ist. Die Einrichtung eines Aktionsfonds gibt den Jugendlichen die Möglichkeit kleinere Projekte in ihrem Stadtteil umzusetzen.

Karlsruhe: „Einblick mit Aussicht“

Im Karlsruher Stadtteil Mühlburg ist geplant ab Frühjahr 2007 einen breiten Bürgerbeteiligungsprozess durchzuführen. Die Stadt möchte benachteiligte Kinder und Jugendliche ab 14 Jahren in diesen Prozess intensiv einbinden, indem eine Kerngruppe von ca. 20 Jugendlichen unter Anleitung den Stadtteil erkundet, und sich mit Hilfe von Internet, Film und Theater sowie drei Medienteams mit ihrem Lebensumfeld und ihrer Lebenssituation auseinandersetzt. Mit Unterstützung eines Projektbüros organisieren die Jugendlichen eine Jugendkonferenz, um die Ergebnisse ihrer Recherche vorzustellen und mit anderen Jugendlichen, sowie Akteuren aus Politik und Gesellschaft und der Presse über mögliche Lösungen und Projekte zu diskutieren. In Teams werden Kinder- und Jugendprojekte umgesetzt deren Ergebnisse nach einem halben Jahr auf einer Jugendkonferenz debattiert werden, um daraus über die weitere Vorgehensweise zu beraten.

Möln: „Das STADT-Spiel“

Im STADT-Spiel, organisiert vom Kreisjugendring Herzogtum Lauenburg e.V., leben und verwalten 300 Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren zehn Tage lang mit Unterstützung von Betreuerinnen und Betreuern eine Zeltstadt. Das Projekt will die Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen stärken und berücksichtigt insbesondere auch Kinder und Jugendliche mit problematischem Familienhintergrund. Zu diesem Zweck spielen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Leben in einer richtigen Stadt nach und wählen eine Stadtvertretung, die ständig über die Wünsche und Kritik der Bewohnerinnen und Bewohner berät und deren Beschlüsse sogleich von einem Organisationsteam veröffentlicht werden. Nach ein paar Tagen in der Zeltstadt wird im Anschluss an einen Wahlkampf die/der Bürgermeisterin/er gewählt. Jeden Tag gehen die Kinder und Jugendlichen zudem zum Arbeitsamt und üben täglich einen neuen Beruf aus: arbeiten sie an einem Tag im produzierenden Gewerbe, betätigen sie sich am nächsten in der Politik, dann im gemeinnützigen Bereich und in der Wirtschaft.

Saarland: "Zur falschen Zeit am falschen Ort"

An Schulen und außerschulischen Einrichtungen in Wohngebieten mit besonderem Förderbedarf soll der Dokumentarfilm "Zur falschen Zeit am falschen Ort", von Tamara Milosevic über einen Fall von Folter und Mord unter Jugendlichen im ostdeutschen Dorf Potzlow 2002, vorgeführt und diskutiert werden. Im Vorfeld wird die Landeszentrale für politische Bildung Saarland Workshops anbieten, in denen Lehrerinnen/Lehrer und Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter mit Vertretern des Filmteams, Streetworkern, Medienpädagoginnen/pädagogenen etc. den Film analysieren und in die Lage gebracht werden, die Inhalte des Films an die Schüler zu vermitteln. Nach den Filmvorführungen sollen Rollenspiele genutzt werden, um die Kernthemen des Films herauszuarbeiten und über die Verantwortung der Politik, der Medien, der Jugendarbeit u.ä. debattiert werden. Gemeinsam soll über den Film nach Lösungen der dargestellten Probleme in Form gesellschaftlichen Engagements gesucht werden.